

Würth nimmt Gäste auf seine Karriereleiter mit

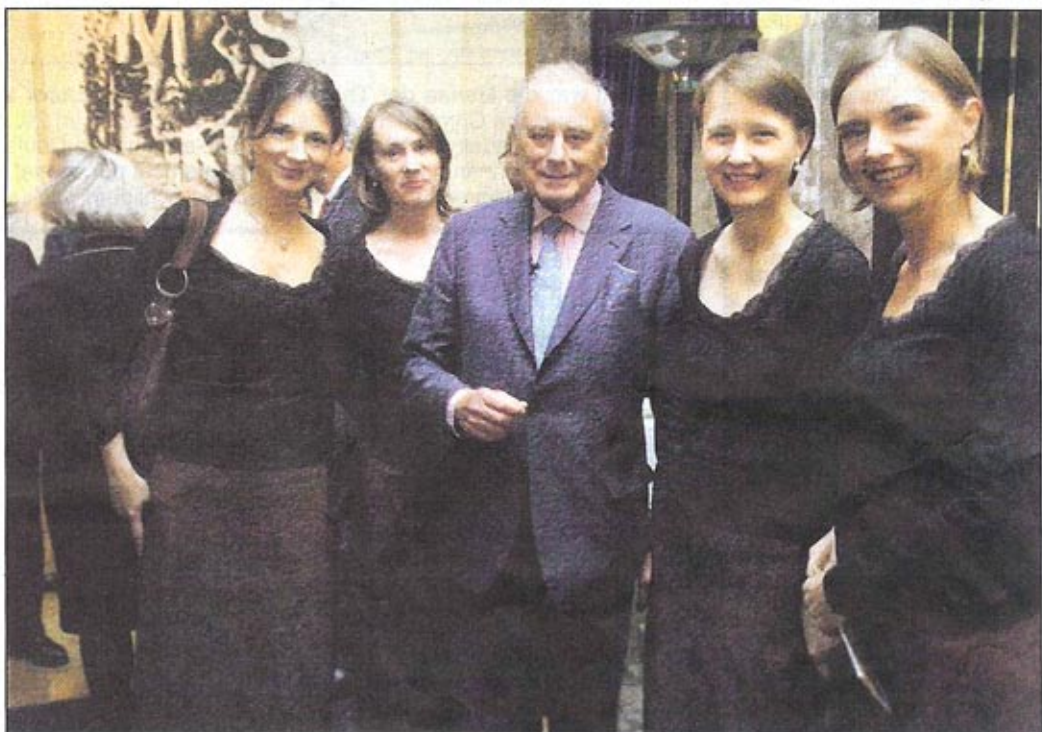
Industrieclub: mehr Teilnehmer als angemeldete Gäste

Weimar. (mb) Erstmals hatte der Industrieclub Thüringen bei seinem monatlichen Treffen im Hotel Elephant gestern mehr Teilnehmer als angemeldete Gäste. Den Grund lieferte der Vortragsgast: Reinhold Würth, Senior-Chef der Adolf Würth GmbH & Co. KG. Er ließ die Unternehmer an seinem Aufstieg vom 14-jährigen Lehrling in der väterlichen Schraubenhandlung zum Weltmarktführer im Handel mit Befestigungs- und Montagematerial teilhaben.

Bereits im Alter von 19 Jahren übernahm er den Betrieb. Schon im ersten Geschäftsjahr unter Reinhold Würths Leitung steigerte das Unternehmen seinen Jahresumsatz einen zweistelligen Prozentbetrag und weitete sein Geschäftsfeld auf die gesamte Bundesrepublik aus. Inzwischen ist die Würth-Gruppe mit 400 Gesellschaften in mehr als 80 Ländern aktiv und beschäftigt. Mehr als 60 000 Mitarbeiter stehen bei Würth weltweit in Lohn und

Brot. Ende 1993 schied Reinhold Würth als geschäftsführender Gesellschafter aus dem operativen Geschäft aus und übernahm den Vorsitz im Beirat der Unternehmensgruppe, den er 2006 an seine Tochter Bettina Würth übergab.

Seit wenigen Tagen hat der Konzern, der in diesem Jahr weltweit acht Milliarden Euro Umsatz erwartet, auch in Weimar eine Niederlassung. Eine musikalische Liebe hatte er schon vorher: das Klenke-Quartett.



Der Unternehmer im Kreise seiner Musikerinnen: Professor Reinhold Würth ist Kunstmäzen und Förderer u.a. des Weimarer Klenke-Quartetts, das seinen Auftritt im Hotel Elephant musikalisch munter begleitete.

Foto: M. Baar

Reinhold Würth hat sich Milliarden-Erfolg selbst erarbeitet

■ Von Florian Girwert

Weimar. Milliardenschwer soll er sein. Professor Reinhold Würth, Begründer der Würth-Unternehmensgruppe blickt aus wachen Augen in seine Umgebung, das Treffen des Industrieclubs Thüringen in Weimar, vor dessen Mitgliedern er Einblick in seine Erfolgsgeschichte geben soll.

Auf seinen „Vorgänger“ Professor Götz Werner, Gründer der dm-Drogeriemarktkette, und dessen Ideen angesprochen – vor einigen Wochen sprach er vor den Thüringer Industriellen – lächelt er verschmitzt und kontert leise, aber bestimmt: „Im Paradies mag das mit dem bedingungslosen Grundeinkommen funktionieren, denn dort sind alle Menschen gut.“

In der Realität werde man allerdings mit solcherlei Konzept schwerlich auskommen. Sein eigener Wohlstand scheint den einst erfolgreichen Unternehmer – mittler-

weile ist er im Ruhestand – allerdings wenig anzufechten. Ja, man höre schon, dass man in der berühmten Forbes-Liste stehe, allerdings sei das für ihn nicht von Belang.

■ Mit 19 nach Vaters Tod den kleinen Betrieb übernommen

Der Erfolg des Unternehmers Würth setzte früh ein: 1935 geboren, übernahm er bereits mit 19 Jahren nach seines Vaters Tod den Familienbetrieb, eine Schraubengroßhandlung. Das Unternehmen wuchs bereits im ersten Jahr zweistellig.

Dabei habe wohl auch die Aufbauphase nach dem zweiten Weltkrieg eine gehörige Rolle gespielt, räumt der Unternehmer ein. „Damals war die Gelegenheit günstig, etwas aufzubauen. Der Wareneinkauf war beinahe schwerer als der Verkauf“, sagt Würth. Ein Klick-Ereignis für plötzli-

chen Erfolg habe es nicht gegeben. Es gelte aber für den Unternehmer, immer die Zukunft im Blick zu behalten und einen gewissen Einfallsreichtum zu haben, das erleichtere den Erfolg.

Auch heute hält er es nicht für ausgeschlossen, vom Einmann-Unternehmen zum erfolgreichen Großunternehmen zu kommen. Bill Gates allerdings würde es wohl schwer haben. „Dem hätten sie seine Garage zugemacht“, sagt er als Seitenhieb auf das deutsche Bedürfnis, vieles bis ins Detail zu regulieren.

Generell habe sich das Umfeld für Unternehmer geändert. Nach dem Krieg hätten mehr Menschen das Ziel gehabt sich zu verbessern, etwas zu erreichen. Heute sei es modern, sich zu beklagen, dass andere mehr hätten, als man selbst.

Die von seiner Firma vertriebenen Werkzeuge nutzt er selbst übrigens kaum: „Nur mal den Schraubendreher!“



Mit Blick für die Zukunft: Professor Reinhold Würth, erfolgreicher Unternehmer, Kunstmäzen und Sportsponsor, sprach beim Industrieclub Thüringen im Weimarer „Elephant“ über seinen Weg zum Erfolg. Mit Weitsicht und Einfallsreichtum lasse sich eine Menge erreichen, sagt er. Foto: Michaelis

Wettbewerb in Sichtweite

Die Firmengruppe Würth hat jetzt auch einen Markt für Profi-Kunden in Weimar eingerichtet

WEIMAR.

An der Rießnerstraße ist ein Markt der Firmengruppe Würth eröffnet worden. Der Spezialist für Montage- und Befestigungsmaterial wendet sich allein an Profis. Otto Normalverbraucher kennt die Firma vor allem durch ihr markantes Logo. Seit ein paar Jahren tritt Würth als Sponsor der erfolgreichen Thüringer Wintersportler auf. Was hinter dem Namen steckte, wussten zu meist nur Fachleute. Firmen wie Dachschneider, Bennert oder WBB Umpferstedt arbeiten seit Jahren mit den Würtembergern zusammen.

Tatsächlich gibt es im Neubau an der Rießnerstraße Schrauben, Werkzeuge und Hilfsmittel. Doch er ist alles andere als ein Baumarkt für den Heimwerker. Die elfte Verkaufsniederlassung der Adolf Würth GmbH & Co. KG aus Künzelsau wendet sich auf ihren 380 Quadratmetern allein an pro-



DRITTER IM BUNDE: Das Unternehmen Würth hat sich – ganz in der Nähe zweier Mitbewerber – in der Rießnerstraße angesiedelt.

Foto: Candy Welz

fessionelle Kunden. Auf dem Weg zu 1000 Standorten in Deutschland ist der Weimarer Abholmarkt der 323.

Die Adolf Würth GmbH & Co. KG gilt als Weltmarktführer und Spezialist im Handel mit Montage- und Befestigungsmaterial für die professionelle Anwendung. Gezielt hat das Unternehmen den Standort an der Rießnerstraße gewählt. Mitbewerber Förch sitzt nur wenige hundert Meter entfernt in der Industriestraße, der Industriebedarf im Alten Speicher liegt sogar in Sichtweite.

Die Weimarer Verkaufsniederlassung betreibt Würth zunächst nur mit einer Mitarbeiterin. Läuft das Geschäft weiterhin gut an, komme schon bald eine zweite hinzu, heißt es. Ohnehin haben an der Rießnerstraße zehn weitere Mitarbeiter praktisch ihren Firmensitz. Denn Würth kombiniert den Fachmarkt mit seinem Außendienst-Vertriebsnetz. mb

STICH-WORT

Köder

Von Michael Baar

Mit Speck fängt man Mäuse. Für einen Multimilliardär wie Reinhold Würth muss man besondere Köder auslegen, dachte sich Ulrich Sander. Der Rechtsanwalt ist Vizepräsident im Industrieclub Thüringen und verantwortlich dafür, dass Reinhold Würth tatsächlich nach Weimar kam. Als Mitbegründer des Kammermusikvereins Weimar wusste Sander um das Faible des Unternehmers und Kunstförderers Würth für das Weimarer Klenke-Quartett. Wenn also das Quartett für den musikalischen Part an diesem Clubabend gewonnen würde, dann dürfte Würth kaum absagen, dachte er sich. Und behielt Recht. Der 75-jährige flog gestern Nachmittag von einer Konferenz in St. Gallen nach Erfurt und noch am Abend zurück. Zur „Entspannung“ sei er sein eigener Pilot gewesen. – Als das Quartett spielte, war Würth allerdings schon wieder in der Luft.

Alle wollten Würth hören

Erfolgreicher Unternehmer Gast im Industrieclub Thüringen

WEIMAR. Stets hatte der Industrieclub Thüringen bei seinem monatlichen Treffen im Hotel Elefant gestern mehr Teilnehmer als angemeldete Gäste. Den Grund lieferte der Vortragstext: Reinhold Würth, Seniorchef der Adolf Würth GmbH & Co. KG. Er ließ die Unternehmer an seinem Aufstieg vom 14-jährigen Lehrling in der väterlichen Schraubendrehfabrik zum Weltmarktführer im Handel mit Befestigungs- und Montagmaterial teilhaben. Seit wenigen Tagen ist der Konzern, der in diesem Jahr weltweit acht Milliarden Euro Umsatz erwartet, auch in Weimar eine Niederlassung. Seine musikalische Liebe hatte schon vorher: das Klenke-Quartett. **STICH-WORT**



VEREINT: Das Klenke-Quartett musizierte gestern im Elefant für den Industrieclub, vor dem sein Förderer Reinhold Würth einen Vortrag hielt. Foto: Michael Baar